



**278. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 12. März 2010, 12.30 Uhr**

**Richard Strauss** Violinsonate Es-Dur op. 18 (1887/88)

1. Allegro, ma non troppo
2. Improvisation: Andante cantabile
3. Finale: Andante - Allegro

**Bruno Merse, Violine  
Yun Xu, Klavier**

Richard Strauss komponierte seine Violinsonate zu einem Zeitpunkt, an dem seine Lehrzeit als Komponist gewissermaßen abgeschlossen war. Nach einer sehr klassischen, an Bach, Mozart, Beethoven und Brahms orientierten Ausbildung lernte der 23-jährige Strauss den Geiger, Librettisten und Komponisten Alexander Ritter kennen. Ritter war mit der Nichte Richard Wagners verheiratet und spielte als Konzertmeister der Meininger Hofkapelle unter dem Dirigat Hans von Bülow, dem späteren Mentor Richard Strauss'. Die beiden jungen Musiker freundeten sich an und Ritter führte Strauss in die Musik der sogenannten Norddeutschen Schule ein, deren Protagonisten Franz Liszt und Richard Wagner waren. Diese "revolutionäre Musik" war dem jungen Strauss von seinem äußerst konservativen Vater, der selbst Berufsmusiker war, immer verboten worden. Die Entdeckung der "revolutionären Musik" eröffnete Strauss einen faszinierenden Kosmos neuer kompositorischer, klanglicher und formaler Möglichkeiten. Seinen Freund und Förderer Alexander Ritter bezeichnete er später in seinen Memoiren als den "entscheidenden Ausschlag für meine zukünftige Entwicklung". Die Begegnung mit der Norddeutschen Schule beeinflusste Richard Strauss' weitere Entwicklung wesentlich, insbesondere, was seinen Umgang mit dem Orchesterklang und der Gesangsstimme betraf.

Der zauberische Bann von Pauline de Ahna, die später Strauss' Frau werden sollte, floss in die Komposition der Violinsonate 1887/88 mit ein. Das Werk ist voll jugendlicher Energie, Hoffnung und Erwartung. Auffällig ist die brennende Inbrunst der liedhaften Melodielinien. Besonders der zweite Satz erinnert den Hörer oft an die Lieder und Opern, die später in Strauss' Karriere entstehen sollten. Formal orientiert sich die Sonate noch am klassischen Modell. So ist sie dreisätzig angelegt, in der Anordnung schnell-langsam-schnell. Klanglich und harmonisch ist sie aber bereits weit ausschweifender als die vorangegangenen Werke aus Strauss' Jugendzeit. Neben der Violinsonate arbeitete Strauss gleichzeitig noch an seinen ersten symphonischen Dichtungen, „Aus Italien“, „Macbeth“ und „Don Juan“. Deutlich ist der Einfluss seines Idols Richard Wagner zu spüren.

Kurz und fanfarenartig eröffnet das Klavier den ersten Satz. Ein wenig betrübt und nachdenklich antwortet dem die Violinstimme. Doch dieser gedämpfte Moment ist nicht von Dauer, denn bald steigen beide Instrumente in gemeinsame Höhen. Der zweite Satz ("Improvisation") könnte als Abschiedsgeste von der klassischen Tradition verstanden werden. Diese befand sich mit ihren prominenten Vertretern Schumann und Brahms in einem öffentlichen Streit mit der Norddeutschen Schule. Dieser erste Satz ist zudem eine versteckte Hommage an Ludwig van Beethoven: Formen und Motive sowie zentrale Strukturen sind von Beethovens Schaffensweise abgeleitet. Der Finalsatz mutet an wie eine Vorahnung auf Strauss' späteres Operschaffen. Spieltechnisch verlangt Strauss von beiden Instrumentalisten Großes. Die Violinsonate gilt als eine der technisch aufwändigsten Sonaten des romantischen Violine-Klavierrepertoires.



**Bruno Merse** ist seit 2006 der 1. Solobratschist der Hamburger Symphoniker. Er begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und der Lübecker Philharmoniker. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Orchestermusiker absolvierte er ein Dirigierstudium in Leipzig und debütierte mit der Kammerphilharmonie Budweis als Preisträger des Dirigierwettbewerbes in Biel (Schweiz). In der Folge leitete er am Theater Lübeck zahlreiche Repertoirevorstellungen und Konzerte. Im Jahr 2006 wurde er Solo-Bratschist der Hamburger Symphoniker und mit Amtsantritt des neuen Chefdirigenten Jeffrey Tate dessen Assistent. Er steht auch am Pult der Hamburger Symphoniker und leitete außerdem in der Opera stabile der Hamburgischen Staatsoper die Produktion "Der Kaiser von Atlantis" von Viktor Ullmann. Er dirigierte u.a. die Hamburger Camerata und das Lübecker Kammerorchester, zu dessen künstlerischem Leiter er im Jahre 2009 berufen wurde und mit dem er sich verstärkt für die zeitgenössische Musik einsetzt.

**Yun Xu**, geboren in Shanghai, erhielt mit 5 Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Sie begann ihr Klavierstudium an der Musikhochschule Shanghai bei Prof. Yiqi Sheng. Dort erhielt sie verschiedene Preise und Stipendien. Im Jahr 2000 wechselte sie an die Musikhochschule Freiburg, studierte bei Professor Tibor Hazay und Prof. Annet Klein und schloss ihre Studien als Diplom-Pianistin und Diplom-Musikpädagogin ab. Im Anschluß studierte Yun Xu bei Prof. Stefan Seebass an der Hochschule für Künste Bremen und absolvierte 2008 die Solistenausbildung „Konzertexamen“ mit Auszeichnung. Es folgten zahlreiche solistische Auftritte u. a. mit dem Städtischen Orchester Bremerhaven in der „Glocke“ Bremen unter der Leitung von Stephan Tetzlaff, sowie Kammermusik- und Liederabende in der Schweiz, Deutschland, Ungarn und Österreich.

\*\*\*

**Kunst kostet Geld.** Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe finden Sie im Internet unter **www.kammerkunst.de**, wo Sie auch den Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können.

\*\*\*

#### **Vorschau:**

Donnerstag, 8. April 2010, 12.30 Uhr: 279. Lunchkonzert in der Handelskammer Trios von Poulenc und anderen; Simon Strasser, Oboe, Andreas Zenke, Fagott, Franck-Thomas Link, Klavier

Dienstag, 30. März 2010, 12.30 Uhr: Lunchkonzert im Brahmsfoyer der Laeishalle Haydn: Reiterquartett und Mozart: Divertimento Nr. 1; Vladislav Popyalkovsky, Violine, Alla Rutter, Violine, Bruno Merse, Viola, Li Li, Violoncello

**Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2009/2010:**

**Haspa**  
Hamburger Sparkasse

  
STEINWAY & SONS

 werbe-, licht-  
und leitsysteme

 sponsorengesellschaft  
schleswig-holstein musik festival